

Das Kreuz am Firn

Vollroman von Felix Haberer

(Fortsetzung)

Die erragten Lorleile zogen ab, umgeben aber die beiden Schora Mädchen mit sich, um sich an diesen Schandtag zu halten. Auf dem Wege durch den Wald trafen sie auf den alten Tadel...

„Aber Schora und Tadel war es die beiden zum Tadel hinüber zu gehen. „Aber Schora und Tadel war es die beiden zum Tadel hinüber zu gehen.“

„Die beiden ungeschickten Schora hoch und Tadel, das Tadel nicht zu betreten, ich nie mehr das Laubholz in der Lauerne zu schmecken.“

„Aber ihr Eltern und Gemahl eht und ihre Neut aufrichtig war, um konnte das wissen?“

„Als Gina, von dem Vorn der Straße aufgeschreckt, aus Fenster der Lauerne trat, sah sie, was den beiden Schora Mädchen widerfuhr.“

„Gina begab sich wieder an sein Bett und ludte ihn zu trinken. „Müssen Sie auf zum Streuz?“

„Ja, ja — aus Streuz!“ hauchte er. „Und unterm Streuz will ich auch befragen sein.“

„Sa, beim Streuz!“ sagte der Herr. „Das hat du dumm gemacht.“

„Prüderlem!“ prahlte der Spielmann. „Diesmal treff ich besser, ich über'n Pok geh.“

„Sa, in zwei Tagen, da das wird ein strachen in den Bergen sein.“

„Der Herr ludte. „Da werd ich mich bitten, zum Streuz mitzu wollen.“

„Zieh'n Augenblick bemalte Gina, um umgeben von diesen stürzenden Ort zu entfliehen.“

„Sa, in die Lauerne!“ riefen die Männer. „Wir fangen die Marder.“

und was sie vernahm, machte ihr das Blut in den Adern erstarren. —

15. Licht beim Herd befand sich ein kleines Schiebentier, durch welches die Speisen in das Wohnzimmer des Blutes gereicht wurden.

„Loh, ich ein Rott war.“ lachte der Tadelknecht. „Aber hat den Kopf rüchert und dem Tadelant das Mehl zuziehen die Kuppen gelassen.“

„Und wer hat dich hier beherbergt, du Lump, und dir den Schlemmer aus Mehl geliehet?“

„Gina holte sich in die Ecke gedrückt und wachte kaum zu atmen.“

„Bei allen Eifer wurde aber die nötige Vorsicht nicht außer Acht gelassen.“

„Während sich dies in aller Stille vollzog, sah im äußersten Winkel des Wirtshausens in der dichtbelaubten Straue einer Stallung der schwarzlockige Angelo und spielte auf seiner Schalmei eine leise Melodie.“

„Sa, in zwei Tagen, da das wird ein strachen in den Bergen sein.“

„Der Herr ludte. „Da werd ich mich bitten, zum Streuz mitzu wollen.“

„Zieh'n Augenblick bemalte Gina, um umgeben von diesen stürzenden Ort zu entfliehen.“

„Sa, in die Lauerne!“ riefen die Männer. „Wir fangen die Marder.“

„Sa, in die Lauerne!“ riefen die Männer. „Wir fangen die Marder.“

ren umbracht werden — wie's schon einmal plant worden ist — damals, mo mein Vater um's Leben kommen ist. Und der schwarze Spielmann — ist der Marder.“

„Sie schluchzte laut und erzählte unter Tränen, was sie in der Tavernenwirtschaft erduldet hatte.“

„Kam mit Mühe gelang es dem Richter, die zornbelebten Männer zurückzuführen.“

„Wichtig folgten sie seinen Anordnungen. Denn alle mußten, daß er ihr Mehl wollte und ein Kugel Kopf war.“

„Nach was das Wirtshaus in weitem Streife umstellt und alle brannet daruach, die Verbrecher aus ihrer Stube herauszubolen.“

„Bei allen Eifer wurde aber die nötige Vorsicht nicht außer Acht gelassen.“

„Während sich dies in aller Stille vollzog, sah im äußersten Winkel des Wirtshausens in der dichtbelaubten Straue einer Stallung der schwarzlockige Angelo und spielte auf seiner Schalmei eine leise Melodie.“

„Sa, in zwei Tagen, da das wird ein strachen in den Bergen sein.“

„Der Herr ludte. „Da werd ich mich bitten, zum Streuz mitzu wollen.“

„Zieh'n Augenblick bemalte Gina, um umgeben von diesen stürzenden Ort zu entfliehen.“

„Sa, in die Lauerne!“ riefen die Männer. „Wir fangen die Marder.“

„Sa, in die Lauerne!“ riefen die Männer. „Wir fangen die Marder.“

ligen deutschen Gunnen überlegen.“ So lief er dann, statt auf die Hefse zu, rückwärts nach dem Hause, daß die Frauen trauten und stillstanden.

„Aber die Schaar der Frauen war ihm rasch auf den Fersen, und die Jagd setzte über die Felder und durch die Gärten.“

„Da kam ihm ein rettender Gedanke. „Nicht gleich zur Schalmei!“

„Wie gesagt, so getan. Er fauchte wie ein Windhund weiter, verächtlich durch die Hintertür der „Alpenrose“ — und ward nicht mehr gesehen.“

„Die Frauen waren ratlos, suchten das Wirtshaus ab, vom Keller bis hinauf zum Laubenschlag.“

„Bei allen Eifer wurde aber die nötige Vorsicht nicht außer Acht gelassen.“

„Während sich dies in aller Stille vollzog, sah im äußersten Winkel des Wirtshausens in der dichtbelaubten Straue einer Stallung der schwarzlockige Angelo und spielte auf seiner Schalmei eine leise Melodie.“

„Sa, in zwei Tagen, da das wird ein strachen in den Bergen sein.“

„Der Herr ludte. „Da werd ich mich bitten, zum Streuz mitzu wollen.“

„Zieh'n Augenblick bemalte Gina, um umgeben von diesen stürzenden Ort zu entfliehen.“

„Sa, in die Lauerne!“ riefen die Männer. „Wir fangen die Marder.“

„Sa, in die Lauerne!“ riefen die Männer. „Wir fangen die Marder.“

gen hat. Mei' eignes Weib, für dös ich jedes Opfer bracht hab, dös ich mehr lieb g'habt hab als mein eignes Leben!“

„Aber die Schaar der Frauen war ihm rasch auf den Fersen, und die Jagd setzte über die Felder und durch die Gärten.“

„Da kam ihm ein rettender Gedanke. „Nicht gleich zur Schalmei!“

„Wie gesagt, so getan. Er fauchte wie ein Windhund weiter, verächtlich durch die Hintertür der „Alpenrose“ — und ward nicht mehr gesehen.“

„Die Frauen waren ratlos, suchten das Wirtshaus ab, vom Keller bis hinauf zum Laubenschlag.“

„Bei allen Eifer wurde aber die nötige Vorsicht nicht außer Acht gelassen.“

„Während sich dies in aller Stille vollzog, sah im äußersten Winkel des Wirtshausens in der dichtbelaubten Straue einer Stallung der schwarzlockige Angelo und spielte auf seiner Schalmei eine leise Melodie.“

„Sa, in zwei Tagen, da das wird ein strachen in den Bergen sein.“

„Der Herr ludte. „Da werd ich mich bitten, zum Streuz mitzu wollen.“

„Zieh'n Augenblick bemalte Gina, um umgeben von diesen stürzenden Ort zu entfliehen.“

„Sa, in die Lauerne!“ riefen die Männer. „Wir fangen die Marder.“

„Sa, in die Lauerne!“ riefen die Männer. „Wir fangen die Marder.“

Ghe nicht. Frei will ich sein wie der Vogel in der Luft und genießen, Freude schlürfen bis zum letzten Sauch — das ist Leben!“

„Aber die Schaar der Frauen war ihm rasch auf den Fersen, und die Jagd setzte über die Felder und durch die Gärten.“

„Da kam ihm ein rettender Gedanke. „Nicht gleich zur Schalmei!“

„Wie gesagt, so getan. Er fauchte wie ein Windhund weiter, verächtlich durch die Hintertür der „Alpenrose“ — und ward nicht mehr gesehen.“

„Die Frauen waren ratlos, suchten das Wirtshaus ab, vom Keller bis hinauf zum Laubenschlag.“

„Bei allen Eifer wurde aber die nötige Vorsicht nicht außer Acht gelassen.“

„Während sich dies in aller Stille vollzog, sah im äußersten Winkel des Wirtshausens in der dichtbelaubten Straue einer Stallung der schwarzlockige Angelo und spielte auf seiner Schalmei eine leise Melodie.“

„Sa, in zwei Tagen, da das wird ein strachen in den Bergen sein.“

„Der Herr ludte. „Da werd ich mich bitten, zum Streuz mitzu wollen.“

„Zieh'n Augenblick bemalte Gina, um umgeben von diesen stürzenden Ort zu entfliehen.“

„Sa, in die Lauerne!“ riefen die Männer. „Wir fangen die Marder.“

„Sa, in die Lauerne!“ riefen die Männer. „Wir fangen die Marder.“

Zu verkaufen. Waterloo-Dreimaisch, 24 in. Zylinder, im besten Zustand, günstig zu verkaufen.

Frische, Kühle Getränke oder ein gutes Spiel SNOOKER und POOL finden Sie in MIKE'S POOL ROOM.

Unterstützt die Geschäfte, die im St. Peters Bole inserieren

Farm-Hilfe besorgt! Unentgeltliche Vermittlung derselben durch die Canadian National Railways. Die Arbeiten dieser Abteilung erstrecken sich über das ganze westliche Canada, um dem Publikum die bestmöglichen Dienste leisten zu können.

Die Heckenrose.

Eine Skizze aus der Dorschale, von den Benefizierinnen der Abtei Grauwald im Chiemgau.

Auf den Berg Höhen goldenes Sonnenlicht. Der Hirtenbube bläst seine Schalmei in den düftenden Marmorgen hinein. Er hat immer den ersten Gruß der Morgen Sonne dort oben.

Auf unserer kleinen Insel aber ist's noch still. Nur ein Fischerkahn schwimmt auf dem tiefblauen Spiegel dahin. Leise gibt die uralte Klostermauer das Echo der Ruder schläge wieder.

Ein stämmiger, Sturz und Wetter trotgender Fischer fährt den See hinaus zu den Klippen, die er tags zuvor eingeseigt hat. Es war ein lauwarmen Abend gewesen, und den benützen die Fischer immer zu einem guten Fang. Seine Begleitung ist ein kleines Mädchen, das den Frohsinn und die Heiterkeit auf der Stirne geschrieben hat. Aus den tiefblauen Augen blüht's auf wie die Sonne, die jetzt in die kleinen Wellen schaut, welche die Klippen in den glatten See spiegeln zeichnen.

„Sonne siehst du's, jetzt kommt die Sonne auch zu uns, erst war sie nur droben auf den Bergen!“ „Ja“, brummt der bärtige Alte, kummert sich aber nicht weiter um die Kleine, die am Vorderende des Schiffes in den herlichen Marmorgen hineinträumt. Das Mädchen aber, das mit ihrem kerngesunden, rotbackigen Gesichtchen immer wie eine frischgeblühte Heckenrose vorkommt, plaudert weiter, bis endlich das Reh gezogen wird und Hannes seine Beute schmunzelnd im Fischerkahn birgt. Jetzt hat er Zeit, auf alle die wifbegeirigen Fragen seiner kleinen Begleiterin einzugehen; denn die fahr sie ja mit, um auch einmal zu sehen, wie es die Fischer machen. Schon lange hatte sie darum gebeten; aber die Mutter hatte ihr die Freude für heute, ihrem 10. Geburtstagstage, vorbehalten.

„Warum sagst du, Hannes, daß die Fische nicht immer anbeißen? Den fetten Wurm, den man ihnen an die Angel steckt, mögen sie doch immer?“ — „Das kommt auf das Wasser an. Wenn es gewitterschwül und das Wasser lauwarm ist, kommen sie immer herauf; denn das warme Wasser paßt ihnen besser als das kalte.“ — „Seitern in der Früh hast du gar nichts gefangen, und es war doch ein heißer Tag?“ — „Aber die Nacht war klar und deshalb kühl. Als ich über den Anger lief, saßen überall die Tautropfen an den Gräsern; eine solche Nacht ist nichts für die Fischer.“ — „Da heißt du's heute gut erraten, Hannes! Sieh nur, wie's im Kübel drinnen zappelt. Das sind wohl fast hundert Fische. Meinst du nicht?“ — „Ein paar Dugend können's weniger sein. Du kannst sie ja zählen!“ — „Ei, sie laufen wie wild durcheinander, da muß ich jeden Augenblick von vorne anfangen.“ Die Blauderei der beiden geht fort, bis der Rachen landet. Zugerlegt schenkt der alte Hannes dem Plappermäulchen ein paar kleine Fische und einen extra schönen für die Mutter. „Bienen, vielen Dank, Hannes! Welt, wenn du Schmerzen hast wie vor einigen Tagen, kommst du wieder zur Mutter. Dann laßt sie dir den Tee, der dir das letzte mal so gut getan hat, gelt?“

Und fort ist die Kleine! Es ist Zeit zur Schule. Niemals hatte ich eines in der Klasse, das den Frohsinn und die kindliche Naivität so offen auf dem frischen Gesichtchen trug wie dieses Mädchen. Es war das einzige Kind wohlhabender Eltern, die angezogen vom Zauber der Bergwelt, in unserer Einjamkeit sich niederließen. Die Kleine besuchte mit den Fischerkindern die Dorschale und war vom ersten Tage an wie eines aus ihnen. Das Anpassungsvermögen war zum Erstaunen groß. Mit den Dorfskindern sprach sie Dialekt, als ob sie ihn als ihre Muttersprache erlernt hätte; sobald sie aber mit mir ins Neben kam, war der Stil gewöhnt und die Worte klangen im schönsten Hochdeutsch. In ihrer Lebhaftigkeit hatte sie es bei allem sehr wichtig, doch war jedes Wort, das sie sagte durchwegs von Milde. Kam die kleine Gesellschaft in

Streit, was ja manchmal der Fall war, so vermittelte sie als Friedensstifterin.

Seute liegt auf dem unschuldigen Auge der Heckenrose ein besonderer Glanz, sie kann Gaben spenden und das ist ihr Herzensbedürfnis. 6 Taler Schokolade lagen auf dem Geburtstagstisch. Die erste davon gab sie ihrer Freundin, die zweite dem Dienstmädchen, die dritte der Hausfrau, die vierte einem armen Kinde, die fünfte einer kranken Frau, und die sechste aß sie selbst.

In das heitere sonnige Morgenlicht des Kindes fiel's aber am Abend des 10. Geburtstagstage so dunkler schwerer wie der graue Nebel ins lachende Tal. Nachdem die Mutter noch die Fischelein braten ließ, die Hannes dem Geburtstagsgeschenk hatte, wurde sie von einem Schläge getroffen und war in einer Stunde tot. Der Vater stand schmerzgebeugt an der Leiche und verbergte die Tränen. Als ihm aber das Kind, das nun keine Mutter mehr hatte, in die Arme fiel, brach er in lautes Schluchzen aus. Alle, die herbeikamen, weinten mit — nur die Heckenrose nicht. Sie hatte zwar das frische Rot nicht auf den Wangen, sie waren bleich geworden und ein schmerzlicher Zug hatte sich auf das sonst so frohe Kindergesichtchen gelegt; aber sie war gefaßt. Am nächsten Morgen holte sie draußen am Anger Blumen; denn dort war es Frühling, goldener Frühling, und der gab ihr, was sie dem toten Mütterlein schenken wollte. Als man den Leichnam, der im Tode noch jenen milden, warmen Zug im Antlitz zeigte, wie er im Leben immer zu sehen war, in den Sarg legte, holte die Kleine eine große warme Decke und sagte: „Da hinein muß ich Mutter wickeln, daß sie im kalten Grabe nicht frieren muß.“ Niemand wehrte es.

Als ich das Kind zu mir kommen ließ, ihm einige Worte des Trostes zu sagen, schaute es mich wie immer heiter an und sprach: „Danke, Mutter ist jetzt im Himmel; aber sie ist auch noch bei uns, nur seh'n wir sie nicht mehr. Sie hat es so schon jetzt!“

Nun hatte ich den Schlüssel dafür, warum das Kind um seine heißgeliebte Mutter keine Träne weinen konnte, nicht einmal an offenen Gräbe. Das Geheimnis lag im seligen Kinderglauben, dessen Tiefe kein Irdischer ergründet und dessen Stärke kein moderner Unglaube erschütterte.

Der Vater gab dem Kinde keine zweite Mutter mehr. Das Himmelreich in seinem Herzen richtete den Schwergedebogen auf und gab ihm Kraft für alle kommenden Tage.

War sehr nervös. „Ich war so nervös, daß mein ganzer Körper zitterte“, schreibt Herr. J. J. J. von Kenyon, Minn. „Ich schlief wenig, hatte keinen Appetit, und was ich aß, verursachte mir heftige Magenschmerzen. Ich war auch mit Hartleibigkeit und Rücken schmerz geplagt. Ich konsultierte mehrere Ärzte und verfuhrte allerlei Medizinen, ohne Erleichterung zu finden. Ich verdanke es Form's Alpenkräuter, daß meine Leiden verschwunden sind und ich mich jetzt guter Gesundheit erfreue.“ Die durch den Gebrauch dieses berühmten Kräuterheilmittels erzielten erstaunlichen Erfolge sind die Wirkung seines Einflusses auf die Absonderungs- und Ausscheidungsorgane; es entfernt die verbrauchten und giftigen Stoffe und hilft der Natur kräftige Kräfte und reines, reiches und rotes Blut zu schaffen. Form's Alpenkräuter wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern von besonders Lo kalagenten geliefert, die ernannt werden von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Warum sich operieren lassen wegen Blinddarms-Entzündung, Gallensteinen, Magen- und Leberleiden, wenn HEPATOLA diese Leiden kuriert, und zwar ohne Schmerzen zu verursachen, ohne Lebensgefahr und ohne Zeitverlust. Dieses Mittel enthält kein Gift. Es ist nicht in den Apotheken zu haben.

Mrs. Geo. S. Almar, einzige Herstellerin, 230 Fourth Ave. S., Sankt Paul, Minn. Preis \$6.50. Parcel-Post 25c extra. Teleph. 4655

Warum dulden die Deutschen widerstandlos?

Ausführungen eines klugen Iränders über die Ursachen dieser Erscheinung.

Liebe für die Kultur der Heimat verhindert Verzweiflungstaten.

Ein Irländer, der seinen Artikel nur mit Buchstaben, und nicht mit seiner vollen Namensunterschrift unterzeichnet, berichtet in der Ausgabe der Wochenchrift „The Irish Statesman“ vom 5. Januar dieses Jahres über seine in allerjüngster Zeit in Bonn am Rhein empfangene Eindrücke. Was er über das Elend, den Hunger und die Kälte sagt, ist ja heute allgemein bekannt. Nebenbei erwähnt sei nur, daß die von den Deutschen bewiesene Kraft, zu dulden, sein Staunen und seine Bewunderung erregte. Er spricht geradezu die Ansicht aus: „Irland hat in der neueren Zeit niemals gelitten, was die hiesige Bevölkerung erdulden muß. Ich bin der Ansicht, daß unter denselben Umständen die Irländer sich nicht passiv verhalten würden.“

Unwillkürlich fragt sich dieser Irländer, was die Deutschen davor zurückhält, alles ins Verderben zu stürzen. Er spricht die Ueberzeugung aus, daß, abgesehen von der vollkommenen Hoffnungslosigkeit des Widerstands, es zwei Gründe gebe, warum die Deutschen aushalten würden, „so lange sie nicht dem Wahnsinn verfallen“. Was nun kommt, wird manchen Deutschamerikaner und jeden Irländer in unserem Lande in Erstaunen setzen. Der Gewährsmann der Dubliner Zeitschrift, der, das sei an dieser Stelle wiederholt, Irländer ist, erklärt nämlich: „Der erste Grund ist, daß sie zivilisierter sind als wir.“ Die Kultur sei ein Hauptelement des deutschen Lebens,“ so fährt er fort, „und ein nur kleines in Irland.“ In Bonn herrsche der Einfluß der Universität; es gebe da Museen, Bibliotheken und Buchhandlungen. Ebenso eine Kunstschule, und es würden in der Beethoven-Halle während des ganzen Semesters ausgezeichnete Konzerte veranstaltet. Wenn nun jemand auch nur wenig Nahrungsmittel hat, so suche ihm doch andere Trostmittel zur Verfügung, und das ist der Grund, warum die Deutschen die Franzosen nicht entseßt wird.“

Der zweite Grund sei dem ersten, wenigstens von der materiellen Seite aus betrachtet, ähnlich. Er lautet nach der Ansicht dieses Iränders: „Die Deutschen haben zu viel zu verlieren.“ In derselben bewundernden Weise, wie einst am Schluß des Mittelalters Italiener und Spanier, welche das Rheintal hinabreisten von Straßburg bis Köln, spricht er von den ehemaligen wohlhabenden Städtchen und reichen Städten, die sich hier aneinanderdrängen. Köln und Bonn, nur eine halbe Stunde von einander entfernt, seien beide Universitätsstädte. Jenes sei größer als Dublin und biete des Interessanten und Anziehenden gar viel. Bonn aber sei Kölns Sommerresidenz, fast in einen Garten hineingestellt. Stromaufwärts aber lagen Koblenz, Mainz, und Wiesbaden. Ueberall gäben sich die Anzeichen des Wohlstandes kund. „Die Verbesserung der schönen Bauten und der schönen Dinge, die sie enthalten, welche man in Irland unlängst so leichtfertig unternahm, wurde in diesem Lande ein zu großes Opfer sein.“ Außerdem, meint er, sei für einen Irländer ein weiterer Kontrast erfreulich: das mangelnde Interesse der Deutschen für die Politik. „Sie scheinen“, schreibt er, „wenig von der Politik zu wissen, und sich noch weniger daraus zu machen, und da sie an eine fähige Regierung gewöhnt sind, so besitzt die politische Freiheit für sie keinen Zauber.“ Ein Professor, der über das Motto der englischen Liberalen: „Eine gute Regierung ist kein Ersatz für Selbstregierung“ sprach, habe erklärt: „Diese Lehre würde für uns unmöglich sein.“

Was hier behauptet wird von einem klug beobachtenden Irländer, ist die alte Klage, die mehr als ein Deutscher im Laufe der Zeit wiederholt hat, daß dem deutschen Volk, bei all seiner sonstigen Be-

Winter Sports at the Winnipeg Carnival



WHEN King Winter holds sway at Winnipeg the red blooded men and women of the prairie metropolis find other things to do besides sit huddled over stoves and hot-air registers. They recognize that winter frost and snow makes possible delightful and healthful exercise with skis, snowshoes, and skates, not to forget the ancient and honorable game they play "wi" stane and bosom". Above are scenes taken at the last winter carnival and which will be duplicated with the greater carnival which is being held at River Park Feb. 9 to 16. Special fare arrangements for carnival visitors have been made by the Canadian National Railways.

gabung und Tüchtigkeit, sowohl die Anlage als auch die Erziehung für die Politik mangelte. Das gilt auch noch für die Deutsch Amerikaner und ist wohl der Hauptgrund, warum unser Volkselement so verhältnismäßig wenig Einfluss im öffentlichen Leben unseres Landes besitzt. Der Deutsche, der aus demselben Köln oder Bonn nach Amerika auswandert, von denen der Mitarbeiter des „Irish Statesman“ spricht, und dort teilgenommen hat an der Kultur und Zivilisation, von welcher jener schreibt, sieht sich hier im öffentlichen Leben überflügelt von einem Irländer, der aus einer armen irischen Hütte, die in einem öden Moor stand, in unser Land kam.

Daß die mangelnde Fähigkeit, sich geläufig in englischer Sprache auszudrücken, nicht die einzige Ursache der besprochenen Erscheinung ist, beweist der Umstand, daß selbst die im Lande geborenen Söhne und Enkel deutscher Einwanderer sich in der Politik nicht so heimisch fühlen, wie die Nachkommen der Anglo-Amerikaner und 3länder. Es befinden sich im gegenwärtigen Kongreß 42 Katholiken. Fünf gehören dem Senat und die übrigen dem Hause an. Darunter befindet sich auch nicht ein einziger Deutsch-Amerikaner. Einer solchen Erscheinung gegenüber sollten unsere Schulen und Vereine mehr Gewicht darauf legen, den Bürgerinnen zu wecken und das politische Denken und Handeln zu fördern. Die Deutsch-Amerikaner sind verpflichtet, auch ihr Talent in den Dienst des Gemeinwohls zu stellen. Einen tiefgreifenden Einfluss auf das öffentliche Leben können sie jedoch nur dann ausüben, wenn sie an diesem teilnehmen. Wer das tun will, muß in der Politik bewandert sein. C. St. d. C. B.

Zu verkaufen:

Halbe Sektion in gutem Farm distrikt. Schule und Markt in der Nähe. Gelegenheitskauf. Leichte Bedingungen. Man schreibe an Box 98, Prince Albert, Sask.

FOR SALE

SWEET CLOVER SEED, white blossom, cleaned and scarified, \$10.00 per 100 lbs. RYE GRASS SEED, \$10.00 per 100 lbs., bags included, f.o.b. Muenster, Sask. Jos. Bonas.

Advertisement for NGL (North German Lloyd) shipping services. It features the NGL logo and text in German: 'NGL NORTH GERMAN LLOYD Schiffs-karten für neue direkte Verbindung: Bremen Halifax. Tanker „Bremen“ am 1. März von Bremen. Tanker „Stuttgart“ am 10. März von Bremen, usw. Genau unter denselben Bedingungen wie auf irgendwem ändern Linie, bis an Ort und Stelle in Canada. Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen. Geld-Heberweisungen nach allen Ländern Europas, durch den Norddeutschen Lloyd und die American Express Company, in amerikanischen Dollars ohne Abzug ausbezahlt. Zahlreiche Original-Quittungen schon vorhanden. Jede Auskunft erteilt bereitwilligst. G. L. MARON General Agent des Norddeutschen Lloyd für das westl. Canada, in Firma MARON & MESBUR, Agenten der American Express Company, 794 Main Street Telephone J 6983 WINNIPEG, Man.' The text is enclosed in a decorative border.

Advertisement for M.I. Meyers musical instruments. It features illustrations of a violin, a guitar, and a harmonica. Text in German: 'Bitte zu beachten! Graßer Räumungs-Verkauf vom 1. Februar ab. Hier sind ein paar unserer Bargain: Violinen, Mandolinen von \$5.00 anwärts. Gitarren, Ukulele, von \$6.00 anwärts. Harmonikas von 10c an. Accordeons von \$4.00 anwärts. Cornets von \$10.00 anwärts. Standard Cabinet Phonographs in voller Größe, von \$75.00 an. Man muß diese Maschinen besichtigen, um ihren vollen Wert zu schätzen. So etwas werden Sie nirgends sonstwo finden. Wir haben immer ca. 800 Records die wir verkaufen zu 60c per Stud oder 6 für \$3.00. Dies sind alles doppelstellige 19cm. Records, die auf jedem Instrument gespielt werden können. Sie können auswählen! Verlangen Sie unsere Kataloge. M.I. Meyers Ihre, Sa-musikwaren, Musik-Instrumente - Humboldt.' The text is enclosed in a decorative border.

I.O.G.D. St. Peters Bote I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benefizier-Büro der St. Peters Arbeit in Münster, Sasl., Kanada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung...

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schickt man nur durch registrierte Briefe...

Anfordigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Jahr einhaltig für den ersten Anlauf...

Bezahlungen werden in 20 Cents pro Jahr monatlich berechnet.

Bezahlungen werden in 20 Cents pro Jahr monatlich berechnet.

Die nach Wunsch der Veranlasser für eine vollständige Inhaltsverzeichnis...

Man abonnieren alle Briefe an ST. PETERS BOTE, MUNSTER, SASK., CANADA.

ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions...

1924 Kirchenkalender 1924

Table with 3 columns: January, February, March. Lists religious events and feast days for each month.

Table with 2 columns: Gebotene Feiertage, Andere Feste. Lists public holidays and other religious observances.

Welt-Rundschau.

(Fortsetzung von Seite 1) in welcher die Ver. Staaten wandern wollten, um die Freiheit der Welt und die Zukunft der Zivilisation zu retten...

Stadt übernehmen. Während so in Mexiko die Revolution abflaut, erhebt sich im mittelamerikanischen Staat Honduras eine neue Revolution...

Gandhi, der Führer der indischen Nationalisten, wurde bedingungslos aus dem Gefängnis entlassen. Am März 1922 war er als Leiter der nicht-kooperativen Bewegung...

Die Meldung der vergangenen Woche besagte, daß die englische Regierung die russische Sowjet-Regierung im Prinzip anerkannt habe...

6. Febr. - Deutschland sandte einen Protest nach Paris gegen das Verhalten Frankreichs gegenüber den Sonderbürokraten in der Pfalz...

den Erfolg der Separatisten zu sichern. Die Separatisten-Bewegung in der Pfalz ist am Zusammenbrechen...

Wie in Frankreich gegen Poincare und seine Clique, so bereitet sich in den kommenden Wahlen gegen Mussolini von Italien ein wachsender Widerstand vor...

7. Febr. - Schon vor geraumer Zeit wurde, wie bekanntlich im vorhergehenden Winter geschehen war, von Senator Newton eine Bill in Washington eingereicht...

6. Febr. - Deutschland sandte einen Protest nach Paris gegen das Verhalten Frankreichs gegenüber den Sonderbürokraten in der Pfalz...

Washington hatte in den letzten paar Wochen einen Skandal, dessen Untersuchung durch den Senat einen solchen Gestalt annahm...

Rundgebungen. Für viele war das vielleicht ein willkommener Anlaß, wieder einmal offen ihren Gefühlen gegen Deutschland Ausdruck zu geben...

Wie in Frankreich gegen Poincare und seine Clique, so bereitet sich in den kommenden Wahlen gegen Mussolini von Italien ein wachsender Widerstand vor...

7. Febr. - Schon vor geraumer Zeit wurde, wie bekanntlich im vorhergehenden Winter geschehen war, von Senator Newton eine Bill in Washington eingereicht...

6. Febr. - Deutschland sandte einen Protest nach Paris gegen das Verhalten Frankreichs gegenüber den Sonderbürokraten in der Pfalz...

Washington hatte in den letzten paar Wochen einen Skandal, dessen Untersuchung durch den Senat einen solchen Gestalt annahm...

allen besseren Einflüssen anderer Völker verschließen.

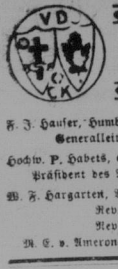
8. Febr. - Eine New Yorker Zeitung veröffentlichte einen Bericht, nach dem zur Zeit von Versailles Poincare, damals Präsident der Republik...

„Stolz lieb' ich mir den Spanier!“ Poincare schenkt, wenigstens offiziell, der dritten Note Deutschlands über die Pfalz gar keine Beachtung...

Wenn Poincare einer schönen Tages aus der Haut fährt, so sind die Kommunisten und andere Geldstrolacher daran schuld...

Der diplomatische Vertreter Italiens in Moskau teilte dem auswärtigen Amt Russlands mit, daß die italienische Regierung die russische „im Prinzip“ anerkennt...

Toronto, Ont. - Am Donnerstag, dem 14. Februar, wurde der Hochw. Thomas D. Donnell zum Bischof von Victoria, B. C., konsekriert.



Dr. J. G. Gieseler, Generalsekretär, 606 St. Peter, O. Gieseler, 20 St. Peter, O. Gieseler, 20 St. Peter, O. Gieseler, 20 St. Peter, O.

Am 11. Februar hielt der Herr Pfarrer seine Jahresversammlung der Sekretäre der Ver. Staaten...

St. Peter

Münster, Sasl., Donnerstag den 14. Februar 1924. In welcher die Ver. Staaten wandern wollten, um die Freiheit der Welt...



Volkverein deutsch-canadischer Katholiken

H. J. Gaudet, Humboldt, Sask., Hochw. P. Funtz, O.M.I., Regina, Sask., A. J. Kies, St. Gregor, Sask., Generalleiter, Generaldirektor, Generalabteilungsleiter.

Annaheim. Letzten Sonntag hielt der hiesige Volkverein seine Jahresversammlung ab. Nach statutenmäßiger Eröffnung verlas der Sekretär den Bericht der letzten Versammlung und erstattete zu gleich in Abwesenheit des Schatzmeisters den Finanzbericht. Bei der hierauf vorgenommenen Beamtenschaft wurden die bisherigen Beamten ohne weitere Abstimmung wiedergewählt. Nach einigen einleitenden Worten erteilte der Hochw. P. Joseph das Wort an den zu einem Vortrag erschienenen Redner, Herrn M. E. V. Amerongen.

Der Redner gab einige Auszüge über den Verlauf der Convention in Regina vom letzten Jahre und erstattete einen Bericht über die Distrikts-Versammlung in Münster. Das Hauptthema des Redners war die Notwendigkeit der Organisation zur Förderung des Vereinswesens. Es waren tiefberzeugende Worte, die er zu dieser Begründung anzuführen wußte. Es wäre nur zu wünschen, daß ein solcher Vortrag einem recht zahlreichen Publikum übermittelt werden könnte, wo er auch wirkend und fördernd wirken würde. Es ist zwar gut, wenn die überzeugten Vereinsmitglieder solche Worte zu hören bekommen und dadurch noch mehr für die gute Sache des Vereins befaßt werden. Aber zur Förderung und Ausbreitung des Vereins würden sie viel mehr beitragen, wenn sie weiter in die allgemeine Öffentlichkeit dringen könnten. Wie schön wäre, wenn es so eingerichtet werden könnte, daß solche Redner nach Schluß des Gottesdienstes zu ganzen Kirchengemeinden sprechen könnten. Hochw. P. Joseph sprach dem Redner in warmen Worten den wohlverdienten Dank aus und führte einen einstimmigen Beschluß herbei, daß sich unsere Ortsgruppe beistimmend den Beschlüssen der Distriktsversammlung anschließen. Der Sekretär.

St. Peters Kolonie

Münster. Wenn man die Wetterberichte für den 4. Februar und die folgenden Tage aus den Vereinigten Staaten liest, so möchte man eher glauben, dieselben kämen aus der Nähe des Nordpols. In all den mittleren Staaten, von Minnesota bis nach Texas, fielen große Schneemassen, begleitet von Stürmen, die hier und dort in regelrechte Blizstürme und Tornados ausarteten. Fast überall trat teilweise Verkehrsstörung ein; Telegraph- und Telefonlinien wurden unterbrochen; eine Anzahl von Leben fielen dem Unwetter zum Opfer; der Schaden belief sich in die Millionen. Chicago z. B. war fast gänzlich von der Welt abgeschnitten und konnte nur durch den drahtlosen Dienst Nachrichten empfangen oder ausenden. Während all dieser Zeit lebten wir hier in Saskatoon wie im Paradies und hatten gar keine Kenntnis von dem Elend, das südlich vom Winter angedrückt wurde, bis wir die Zeitungen von dort her erhielten. Wir haben kaum noch genug Schnee, um den Schlitten zu benutzen; die Automobile, obwohl noch ganz vereinstellt, wagen sich schon wieder auf weitere Strecken ins Land. Bloß an einem Tage, am 7. Februar, ging das Thermometer unter den Nullpunkt. In den letzten vier Tagen, vom 10. bis 13. Februar, hatten wir Tauwetter, an einem Tage erreichte es 42 Grad über Null. Zu all dem herrschte fast beständig Windstille. Wenn es so fortgeht, wird sich Saskatoon noch zum Winter-Resort entwickeln, wo die Südländer vor den Härten ihrer Winter Zuflucht nehmen können.

Zur Beachtung! Alle, welche Anschluss an das Ländl. Telefon-System von Münster wünschen, sollten ihr Gesuch bis spätestens 31. März 1924 an den Sekretär einreichen.

Am vergangenen Sonntag Nachmittag fand im Pfarrschulgebäude eine gutbesuchte Volksvereins-Versammlung statt. Im Anschluß an dieselbe wurde ein Vortrag gehalten über: „F. V. Weber, der Dichter von Dreizehnhäusern“. Der Redner schilderte den Lebensgang des Dichters, der uns als ein katholischer Schriftsteller besonders nahe steht, und registrierte dazwischen Proben aus seinen Werken, so aus den „Märenblumen“, die wahre Perlen zum Lobe der hl. Gottesmutter enthalten, ferner aus den „Herbstblättern“, die uns die tiefen Menschenkenntnis und Gelfahigkeit Webers bezeugen, und gab zum Schluß eine gedrängte Uebersicht über das Hauptwerk des Dichters, den „Sang von Dreizehnhäusern“. Nur ein kleiner Teil der in diesem Werk enthaltenen kernigen Sprüche und weisen Lehren konnte den Zuhörern geboten werden, da die Zeit nicht ausreichte zu einer ausführlichen Besprechung des Ganzen. Hochw. P. Peter dankte dem Redner für die gründliche Ausarbeitung und Wiedergabe seines Themas und ermunterte die Zuhörer, sich mehr mit dem Vortragsstoff zu befassen, die weit mehr geistige Anregung und Genuß bieten als das alleinige Lesen von Zeitungen und Romanen.

Sollte eine der Nachbar-Gemeinden diesen Vortrag wünschen, so möge sie dies dem Hochw. P. Peter mitteilen.

Frau Fr. Böhm, die am 1. Februar mit ihrem Mann von Minnesota zurückkehrte, ist froh, wieder, in dem milden Klima von Saskatoon zu sein. Was würde sie erst denken, wenn sie noch die Stürme in Minnesota miterlebt hätte?

Kotiz. Herr J. S. Klein, 1869 Montreal St., Regina, ist der Agent für den St. Peter's Bote und für den St. Peter's Messenger und hat das Recht, neue Abonnenten zu werben und Gelder einzusammeln.

Bruno. Die Gemeinde von Bruno war kürzlich Zeuge einer ebenso lehrreichen als freudvollen Zeremonie. Am 4. Febr. traten während eines Hochamtes, in Gegenwart von vielen Verwandten und anderen Gläubigen, Joseph Birkner und seine Gemahlin vor den Hochaltar, wo sie vor dem Hochw. P. Leo, Pfarrer der Gemeinde, die Ehegelübde erneuerten, die sie sich vor 50 Jahren in Ungarn geschworen hatten. Von den 10 Kindern, womit ihre Ehe gesegnet war, sind bloß mehr 3 am Leben; außerdem zählen sie 20 Enkel und 2 Urenkel. Das behagliche Ehepaar — Herr Birkner war in 1850 und Frau Birkner in 1853 geboren — kam im Jahre 1906 von Ungarn nach Canada und nahm in der Nähe von Bruno eine Heimstätte auf, wo sie seitdem leben, bis sie vor vier Jahren in das Städtchen zogen. Wenn ihre Rüstigkeit ein Lebensmesser ist, können sie noch viele glückliche Jahre vor sich haben. Viel Glück und Segen!

Filger. Hier fand am 10. Februar nach dem sonntäglichen Gottesdienste eine Gemeinde-Versammlung statt, bei welcher Herr Fritz Meyers als Mitglied in den Kirchenvorstand gewählt wurde, an Stelle des im letzten Jahre verstorbenen Jakob Freilinger. Die übrigen Mitglieder des Kirchenvorstandes sind die Herren: John Vulkan, Josef Ghalt, Peter Breggenjer und Georg Mutter. Ferner wurde bei der Versammlung beschloffen, das sogenannte Millsystem als Basis zur Bestimmung der Kirchentage einzuführen.

Farm zu verpachten. Gute Farm von drei Vierteln, 2 1/2 Meilen vom Städtchen, zu verpachten an guten Mann. Muß guter Arbeiter sein und das Nötige für den Betrieb besitzen. Näheres bei A. J. Kies, St. Gregor.

Annaheim. Bekanntlich ist unsere Gegend fast durchweg von Deutschen oder von Leuten deutscher Abstammung bewohnt, und bekanntlich hängen die alten Deutschen sehr an der Art von Wirtschaftshaus und, nochmals bekanntlich, trinken sie auch gern ein im Wirtschaftshaus. Nun ist aber hier im Lande der Freiheit, ganz besonders für den Sonntag, die deutsche Wirtschaftshausart von den Landesvätern verboten. Da wir Annaheimer, gezwungen durch die bestehenden Verhältnisse, diesen Winter keine öffentlichen Unterhaltungen im allgemeinen abhalten können, so sind wir auf eine eigenartige Idee verfallen, die deutsche Wirtschaftshausart in etwas veränderter Form einzuführen. Stabil ist es nicht erlaubt; so machen wir es mobil. Jeden Sonntag Abend vereinigen sich Liebhaber von geselligem Beisammensein in irgend einem Farmhause, das etwas größere Räumlichkeiten hat. Kleine Tischlein, für je vier Personen, sind da aufgestellt, soviel die Räume aufnehmen können. Da wird dann Karten gespielt oder Diskussion und Unterhaltung gepflogen, ganz nach Belieben und in ungezwungener Weise. Das hier sonst eingeführte Wechselspiel der Spieltische ist abgelehnt; die Spielenden bleiben beisammen, wie sie sich anfangs zusammengefunden haben, wenn nicht da oder dort einmal ein Mütterlein durch ihr Baby abgerufen oder aus sonstigen Gründen ein Wechsel notwendig wird. Der Gastgeber übernimmt die Honeurs gegenüber den Gästen, sorgt für deren gute Unterkunft und seine Frau Gemahlin besorgt die Pflichten einer guten Wirtin. Unterstützt von ihren Töchtern und einem Stab von hilfsbereiten Nachbar-Mädchen oder Frauen sorgt sie in liebevollster und aufmerksamer Weise für Essen und Trinken. Allerdings können uns diese Feiern einfallen nur zweimal wöchentlich; doch wer weiß? Vielleicht finden wir noch einen Weg, daß sie uns auch etwas besseres einfallen können, ohne mit dem Besey in Konflikt zu kommen. Jede Person zahlt einen viertel Dollar für den Abend. Der Ertrag dieser Gesellschaftenabende ist für die notleidenden Deutschen bestimmt. Wenn es auch keine großen Summen sind, so ist es doch besser wie gar nichts; viel wenig gibt auch ein viel.

Das diese Neuerung viel Anklang findet, zeigt die jeweils große Beteiligung. Der Winter wird durch dieses etwas kurzweiliger, und kommt das Frühjahr und die viele Arbeit, so hört natürlich die Sache von selbst wieder auf.

Das Laurier Schulhaus wird gegenwärtig einer großen Reparatur unterzogen. Das ganze Innere wird mit Beaver Board überlegt. Nicht nur sieht dadurch der Schulraum weit schöner aus, sondern der Hauptzweck ist damit erreicht, das Gebäude warm zu bekommen. Es wäre zu wünschen, daß unsere Lehrerinnen, die so lange aufrieben in dem mangelhaften Schulraum gearbeitet haben, sich dieser neuen Ausstattung erfreuen könnten.

Bekanntmachung Die jährliche Versammlung der Anteilhaber der St. Gregor Co-operative Association Ltd. (früher bekannt als die St. Gregor Grain Growers Association Ltd.) wird abgehalten werden im Schulhaus zu St. Gregor am 23. Februar 1924 um 2 Uhr nachmittags. Sekret. Treas.

Während der vergangenen Woche liefen folgende Gaben ein: Für die Notleidenden in Deutschland, von John Wolter \$1.00, Math. Forster \$1.00, Kollekte in Watson \$77.65, Ungenannt, Bruno \$2.00; Für die armen Kinder in Deutschland, von Henry Lachmuth \$1.00, durch Hochw. W. Ebert, O.M.I., kollektiert \$14.00; Für die Herz Jesu Freistelle, aus dem Testament des verstorbenen Peter Dieberichs, St. Benedikt, \$99.75.

Bergelt's Gott!

Falls Sie nach dem östlichen Canada reisen wollen, kaufen Sie Ihre Fahrkarte bei unserem Agenten G. J. Gaudet, der Ihnen die billigsten und angenehmsten Routen vorschlagen wird.

Carmel. — Am Sonntag, den 3. Februar, gab der „Spaßvogel Club“ seine erste Vorstellung zum besten der Kirche und Schule. Seitdem wurde derselbe oftmals und von vielen Seiten aufgefordert, die Aufführung zu wiederholen, und so entschloß sich der Verein, am Abend des 18. Februar (Montag) in der Billiard-Halle zu Carmel folgendes Programm zu geben: 1) Schweizer Jodellied. 2) Humoristischer Vortrag. 3) „Alles wegen mir.“ 4) Der Heiratskandidat. 5) Der Nagel Franz und seine Alte. 6) Schuster Sohle und sein Ideal. 7) Jodellied. 8) Der Bettel-Dua. 9) August. 10) Der grobe Wit. — Das Programm ist mindestens \$5.00 wert, doch wird bloß die gewöhnliche Eintrittsgebühr verlangt. Es geht für Kirche und Schule.

Watson. — In der Familie Behiels traf am 5. Februar ein strammer Junge ein. Da er, wie alle Menschen seit dem Sündenfall, als Heide auf die Welt kam, wurde er alsbald getauft und erhielt dabei den Namen Leo Ludwig. Möge die Taufgnade ihm nie verloren gehen.

Dankfagung. Allen Freunden, die uns ihre Teilnahme beim Tod und beim Begräbnis unserer lieben Mutter und Großmutter bezeugt haben, danken wir herzlich. M. u. Mrs. Henry Brockmann und Familie.

Korrespondenzen

Deutscher Caritasverband

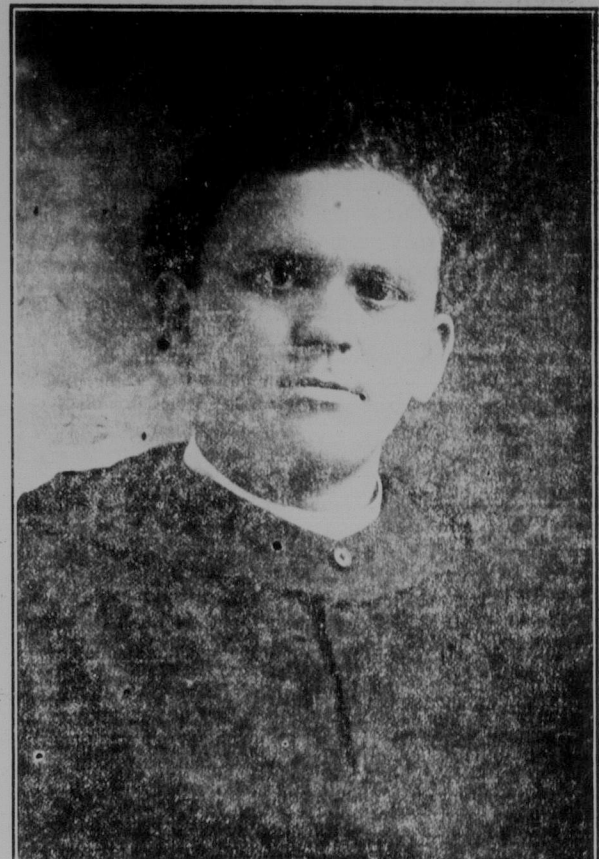
Zentrale Freiburg i. Br., Deutschland. Die fortschreitende Verarmung und Verelendung in Deutschland hat heute einen Grad erreicht, der alle Vaterlandsfreunde zweifeln läßt, ob es noch möglich ist, das Schlimmste, den Zusammenbruch und Zerfall eines großen Volkes in letzter Stunde zu verhindern. Es ist sicher, daß die Rettung nur noch mit der Hilfe des Auslandes möglich ist, denn unser Volk ist gänzlich verarmt und leidet furchtbar. Die Verzweiflungszustände mehren sich in erschreckender Weise. In überaus wohlthuernder Anteilnahme regen sich zahlreiche hilfsbereite Hände in unseren Nachbarländern, um unsere Volk Hilfe zu bringen. Selbst das kleine Oesterreich, das kaum der schlimmsten Not entronnen ist, schafft Hilfswerke für seine bedrohten Stammesbrüder im Reich. In Deutschland selbst ist man nicht müde, alle in Betracht kommenden Stellen arbeiten mit aller Kraft an der Linderung der Not.

In diesen Stunden höchster Not, die über das Schicksal unseres Volkes entscheiden werden, hat der Deutsche Caritasverband zu einer großen Hilfsaktion aufgerufen. Prominente Persönlichkeiten haben ihre Mitwirkung an diesem angesehnten der Lage überaus ernst und bedeutungsvollen Liebeswerk zugesagt. Seine Heiligkeit der Papst hat durch Uebergeweiung einer bedeutenden Summe sein großes Interesse für das Unternehmen bekräftigt.

Wir glauben daher annehmen zu dürfen, daß auch unsere Stammesbrüder, Freunde und Wohltäter im Ausland mit der gleichen Anteilnahme und Opferfreudigkeit sich in den Dienst dieser großen Sache stellen werden. Viel Gutes haben wir von ihnen erfahren und wir sind allen zum größten Danke verpflichtet. Wenn wir noch einmal kommen und herzlich um Hilfe bitten, so geschieht dies unter dem Zwange einer beispiellosen Not und getrieben von banger Sorge um Volk und Vaterland.

In überaus erheiteter Stunde wenden wir uns an Sie, fest vertrauensvoll, daß Sie uns nicht zurückweisen werden. Empfangen Sie mit unserer Anerkennung auch die Versicherung herzlichster Dankbarkeit all der Notleidenden, deren Annuals mir sind und in deren Namen wir mit unserer Bitte zu Ihnen kommen.

Mit treudeutschem Gruß Euer Hochwohlgeborenen ergebenster Deutscher Caritasverband.



Hochw. P. Dominik Hofmann, O.S.B., Pfarrer von Humboldt, Sask., der am 14. Februar 1924 seinen 50. Geburtstag feiert.

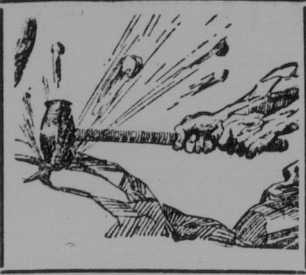
„Der Herr behüte ihn, und behalte ihn beim Leben und mache ihn selig auf Erden“ (Ps. 102), und nach einem langen glücklichen Leben werde ihm das Himmelreich zuteil.

Von verschiedenen Seiten wird immer wieder die Anschuldigung verbreitet, daß die reichen Leute in Deutschland und der deutsche Bauer ganz besonders keinen Finger rühren, um die Not unter den Hungernden im eigenen Lande zu lindern. Die ersten Ueberbringer solcher Anschuldigungen vollbringen gewiß des Teufels Werk, der es sich seit Urzeiten zur Aufgabe gemacht hat, die Quellen der christlichen Liebe zu verstopfen und die Saaten des Hasses auszustreuen. Der Zweck solcher Anklagen ist, die sich in der Welt immer mehr regende Liebestätigkeit zur Linderung der Not in Deutschland zu verhindern. Viele, die es nicht aus Bosheit tun, schwächen oder schreiben solche Behauptungen aus Unwissenheit und Dummheit nach und fördern dadurch den Zweck der Bösen. Hierher gehört z. B. ein Artikel des Catholic Record, von London, Canada, vom 5. Januar 1924, der die ersten zwei Spalten der ersten Seite einnimmt. Als Antwort auf derartige Anklagen folge hier ein kürzlicher Ausschnitt aus dem „Wanderer“ von St. Paul:

„Entgegen der im Auslande teilweise verbreiteten Meinung, daß in Deutschland selbst nicht genügend geteilt werde an Hilfe, wird festgestellt, daß die Beiträge zur Linderung der Not, die aus dem Reich kommen, tatsächlich riesig sind. Allein die Grundbesitzer, bezw. die Landwirtschaft tragen monatlich 4200 Tonnen Lebensmittel bei, um 250 Prozent mehr, als das Ausland im Jahre 1923 lieferte; von dieser Spende werden zehn Millionen Kinder auf ein Halbjahr versorgt; der Wert dieser Gabe beläuft sich auf 42 Millionen Goldmark. Außerdem hat das Ruhrgebiet aus denselben Quellen Getreide im Wert von zehn Millionen Goldmark erhalten.“

Gesucht ein gutes kath. Mädchen welches einen Haushalt vollständig übernehmen kann. Fr. J. CLAES, 323 Sask. Crescent, SASKATOON.

Advertisement for Pussy-Foots shoes. Includes text: 'THE STEPPING STONE TO HURLBUT CUSHION-SOLE SHOES', 'Pussy-Foots are made for baby feet', 'Soft, comfortable shoes - flexible as the tiny feet themselves.', 'Pussy-Foots will wear as long as baby's feet can go inside them comfortably and then can be enlarged at the factory half a size. Correct in shape, economical in service - the ideal shoes for baby.', 'Sold in the best retail stores.', 'WRITE FOR "REBUILT SERVICE" PRICE LIST AND WE WILL ENCLOSE PUSSY-FOOT JINGLE BOOK "N COLORS.', 'PUSSY-FOOT REGISTERED Shoes for Baby PATENTED 1909', 'Brusers LIMITED WHERE EVERYBODY GOES'



Sprüh-Sunken
(Spezial für den Zigaretten-Raucher)

Gewöhne deine Kinder von früh heiter Kindheit auf an pünktlichen Gehorham. Vereingie Ernst und Strenge mit Zärtlichkeit. Ueberzeuge deine Kinder, daß du alles gut meinst und weiß, was du sagst.

Befiehlst du deinem Kinde et was zu tun, dann zeige ihm zum erstemale, wie es gemacht werden muß, und achte darauf, daß das Befohlene getan wird. Zeige es ihm noch einigemale, wenn es nicht schnell begreift. Wenn es dann aber aus Treueheit oder Nachlässigkeit daselbe nicht tut, dann strafe.

Beirafe deine Kinder, wenn sie freiwillig und böswillig ungehorham gegen deine Befehle sind; aber strafe nicht mit Leidenschaft.

Niemals gib deinen Kindern et was deshalb, weil sie darum schreien; sonst machst du dich zum Sklaven ihres Eigenwillens. Niemals erlaube ihnen dasjenige, was du ihnen unter ähnlichen Umständen zu tun oder zu lassen verboten hast.

Gewöhne deine Kinder daran, daß sie ihre täglichen Aufgaben genau lernen, das heißt, gewöhne sie an Arbeitamkeit.

Bringe es dahin, daß deine Kinder gerne beten und zur Kirche gehen. Wenn du ihnen dies allein fürs Leben angewöhnt hast, dann hast du ihnen die kostbarste Mitgift gegeben, welche ihnen zu teil werden kann; dann hast du für ihr zeitliches und ewiges Glück gesorgt.

Bete vor allem täglich für deine Kinder; denn „wir säen, pflanzen und begießen, aber der Herr ist's, der das Gedeihen gibt.“ Das Gebet ist nötiger, als die Unterweisung, Belehrung und Nahrung der Kinder. Es ist der wichtigste und erste Punkt der Kindererziehung.

Unter den Menschen und den Vörsordfer Aepfeln sind nicht die glatten die besten, sondern die rauhen mit einigen Warzen.

Dem all sein Glück geborgen
Im Willen Gottes ruht,
Dem blüht in Weh und Sorgen
Ein heit'rer, stiller Mut.

Das Leben gleicht einem Buche: Tore durchblättern es flüchtig, der Weise liest es mit Bedacht, weil er weiß, daß er es nur einmal lesen kann.

Das Genie hat die Phantasie eines Kindes, die Weisheit des Greises, die Stillschheit des Mannes und die Launen eines Weibes.

Komplimente ähneln gewissen pharmazeutischen Präparaten: sie ernähren den besser, der sie produziert, als den, der sie einnimmt.

Der Deutsche hat Geist; man wird den Deutschen nicht ungebaut nennen, dem würde die Geschichte widerstreben. Aber sein Geist ist einfach und schlicht. Er will nicht mehr sein, als er ist. Der Deutsche ist wohl gewillt, aber nicht geistreich. Vor allem wendet er immer nur so viel Geist an eine Sache, wie sie gerade erfordert, und das mit Recht.

Zeitgemäße Wandlung in Deutsch-land.

Einst wars ein Unterröckchen,
Jetzt ist's mein Sonntagsjack.
Der weiß, wach eine Zukunft
Der brave Koch noch hat!
Vielleicht wird er zum Mäntelchen
Und steigt alsdann zum Hut,
Der mir zur nächsten Winterszeit
So bitter nötig tut.
Ein fedes Bubenböschchen
Schneid ich draus wäter zu
Und hab die leise Hoffnung,
Es langt auch noch für Schuh.
Zulezt gib's noch ein Täschchen
Für meine Klättemaus,
Veritit mit roten Mäschchen,
Weil Frauenkumst im Haus!
Was kann uns noch befallen?
Wir schaffen immer Rat.
Wir haben Kopf und Sinne
Und Mut zur frischen Tat.

Vereinigte Staaten

Washington. Im letzten Jahre gab es in den Ver. Staaten fünfzig Prozent weniger Lynchmorde als im vorhergehenden Jahre. Das sind immer noch fünfzig Prozent zu viel. Die Zahl der Ermordeten belief sich auf 28, davon 26 Farbige und 2 Weiße. Unter den Farbigen befanden sich 2 Frauen. Einer der Ermordeten wurde bei lebendigem Leibe verbrannt. Florida, Louisiana und Mississippi hatten die meisten Lynchmorde. In drei Fällen war ein Grund für den Lynchmord nicht zu ermitteln. Ein Farbiger wurde getötet, weil er als Weißer posiert hatte; einer, weil er durch das Fenster eines Nachbarhauses gesehen hatte; einer wegen Viehdiebstahls; drei wurden umgebracht wegen angeblichen Mordes, zwei wegen Mordverdachts, vier wegen Tötung oder Verwundung von Beamten; einer wegen leichter Körperverletzung und sieben wegen tatsächlichen Angriffes auf Weiße Frauen.

New York. Nach statistischen Angaben der Automobilindustrie befindet sich gegenwärtig ein aus 7 bis 8 Personen der Ver. Staaten ein Autowagen. Am 31. Dezember 1923 waren insgesamt 15,281,293 solcher Wagen registriert worden, oder 2,916,918 mehr als im Vorjahre, das war der größte Zuwachs seit dem Jahre 1919. Die Einnahmen der Staaten aus dieser Quelle beliefen sich auf \$190,000,000 an Lizenzgebühren und Steuern. Elf Prozent dieser Einnahmen waren Trads. New York steht an der Spitze der Registrierung mit 1,214,090 Autos und Trads, dann folgen als die nächsten neun Staaten: California, 1,093,660; Ohio 1,072,750; Pennsylvania 1,064,625; Illinois 969,092; Michigan 728,327; Texas 688,899; Indiana 592,882; Iowa 572,611; Massachussetts 566,150.

2 Frauen und 3 Kinder, alle Mitglieder der nämlichen Familie, wurden bei einem Feuer getötet, das drei Brooklyner Apartementhäuser einäscherte. Frau Mary Esler, 48 Jahre alt, ihr 53jähriger Sohn Steve, ihre 28 Jahre alte Schwiegertochter, Mary, und ihre 2 Enkelkinder, Harold, 6 Jahre, und Katherine, 12 Jahre alt, die Kinder von Mary und Geo. Esler jr., waren die Opfer der Katastrophe.

John Männer ertranken in der „Great South Bay“, als das Schleppboot, mit dem sie ausfuhren, um drei Männer zu retten, die sich in einer festgefahrenen Schaluppe befanden, auf dem stürmischen Wasser kenterte und die Leute in die See warf. Alle Leichen wurden geborgen und identifiziert.

Pittsburg, Pa. Bei Bekämpfung eines Ölbrandes in der Anlage der Atlantic Refining Co. in Lawrenceville kamen sieben Feuerwehrleute ums Leben, indem sie in einen brennenden Ölbehälter stürzten. Viele litten durch die gräßliche Kälte. Viele andere sind verletzt.

Allyn, Ill. Frau Edna Scotland von hier ist im Alter von 107 Jahren Brandwunden erlitten, die sie sich beim Anfachen eines Feuers mit Petroleum zugezogen hatte.

Port Arthur, Tex. Durch Explosion von 16 Hochdruck Dehtillen in den Anlagen der Texas Company Raffinerie wurden 6 Männer getötet, 5 schwer und 22 leichter verletzt, und 2 Männer werden vermisst.

Los Angeles, Cal. Ocean Park, der Wintervergnügungs-Platz in Californien, ist von einem Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf vier Millionen Dollars veranschlagt. Das Feuer brach am 6. Januar im kleinen Jar Kofee an der Wasserfront aus und pflanzte sich schnell fort. Die Feuerwehren aus Ocean Park, Santa Monica, Palmdena und Los Angeles erdrückten bald auf dem Brandplatz. Aber erst am späten Abend konnten die Flammen unter Kontrolle gebracht werden. Röderring Bier wurde ein Raub der Flammen. Viele Personen mußten sich von den schnell um sich greifenden Flammen durch einen Sprung in das Wasser retten. Sie konnten aber in kleinen Booten gerettet werden. Nur eine Person erlitt leichte Brandwunden und mußte in ein Spital gebracht werden. Die Theater, Tanzhallen und die anderen Vergnügungs-Etablissements, welche sich auf einer Strecke von wenigstens drei Straßengängen am Ocean entlang zogen, wurden vollständig vernichtet. Dies war das dritte Mal, daß das Röderring Bier durch Feuer zerstört wurde. Die Bauwerke, welche niederbrannten, wurden erst vor drei Jahren erbaut.

Das Insel-Kloster Frauenwörth in seiner fast 1200-jährigen Geschichte

Von den Benediktinerinnen der Abtei Frauenwörth im Chiemsee, Bayern, nach alten Urkunden bearbeitet

(Fortsetzung)

Im Jahre 1503 brach in Bayern der Landeshüter Erbfolgekrieg aus. Das Kloster Frauen-Chiemsee konnte natürlich von demselben nicht unberührt bleiben, obgleich die Abtissin Ursula alles tat, um die unmittelbaren Folgen des Krieges von ihrem Kloster abzuwenden. Sie befestigte die Insel mit Palisaden und Toren, stellte 9 Stüd Geschütze auf, sodaß ein Ueberfall nicht zu besorgen war und die Insel vielen eine Zuflucht gewährte. Aber wenn Frauen-Chiemsee selbst auch vor jedem Kriegsunglück bewahrt blieb, so waren doch die mittelbaren Folgen des Krieges für das Kloster überaus hart. Denn abgesehen davon, daß die Untertanen geplündert wurden, griffen gierige Nachbarn nach des Klosters Gütern in Tyrol, obgleich es einen Schutzbrief des Kaisers Maximilian aufzuweisen hatte. Also taten die Freundsperger in dem Degrale und Gilt der Frontheimer in dem Leutental. Kur mit großer Mühe und mit vielen Kosten konnte das Kloster später wieder zu seinen Gütern gelangen. Kaiser Maximilian I. schenkte dem Kloster-Frauen-Chiemsee wegen der vielen Schäden, die es an seinen Gütern in Tyrol genommen, die schuldtige Mai und Herbststeuer. Die Abtissin Ursula, eifrig für ihres Klosters Rechte bejagt, erlangte am 4. März 1507 vom Kaiser Maximilian I., am 23. April vom Papt Julius II., und am 31. Dezember vom Herzog Albert von Bayern die Bestätigung der Privilegien ihres Klosters.

Doch nicht allein auf das zeitliche Wohl derelben war Frau Ursula bedacht, sondern sie veranmte auch nichts in geistlicher Beziehung. Sie schloß mit mehreren Klöstern Bündnisse zur wechselseitigen Unterstützung der Früchte des Gebetes und der guten Werke (Konföderationen), so mit den Abteien und Klöstern Ebersberg, Attel, Althohenau, Witten, Tegernsee und St. Peter in Salzburg. Im Jahre 1518 machte Johann de Elvius, Prior der deutschen Provinz des Dominikaner-Ordens, die Abtissin Ursula und das ganze Kloster Frauen-Chiemsee aller Verdienste reines Ordens teilhaftig. Abtissin Ursula stand ihrem Kloster 34 Jahre ruhmvoll vor und starb am 28. Oktober 1526.

Ihre Nachfolgerin war Frau Margaretha von Boeman. Mit ihr beginnt der äußere und innere Verfall des Klosters. Die Verwaltung der Güter soll nicht die beste gewesen sein; denn im Jahre 1537 mußte die Abtissin zur Bekämpfung eines Kriegskostenbeitrages zwei Höfe veräußern; bald darauf verkaufte sie ihre bedeutenden Zehnten in der Pfarrei Prien und angab. In geistlicher Beziehung sah die Abtissin ihr Kloster immer mehr und mehr herabkommen. Die klösterliche Zucht fing an zu verfallen. Es war die Zeit der Reformation, der Glaubensspaltung, der Geist der Auflehnung und des Abfalles war auch in das stille Kloster auf der Chiemseel geedrungen. Nicht wenig mag dazu das icht die Beispiel beigetragen haben, welches die benachbarten Augustiner-Mönche von Herren-Chiemsee den Ordensschwwestern auf der Fraueninsel gaben. Infolge eines Besuches von Luther und Melanchthon ließen die Mönche vom Glauben der Väter ab. Das Kloster erhob sich aber später wieder und wurde sogar der Sitz eines Bischofs. Im Jahre 1803 verfiel es dem allgemeinen Klostersturm, die schöne Kirche wurde in eine Brauerei umgewandelt. Das Kloster ist jetzt noch eine ausgestorbene Mönchsinsel, während das benachbarte Frauenwörth blüht bis auf den heutigen Tag. Wie nachhaltig aber das Beispiel der Mönche von Frauenwörth auf die Nonnen von Frauenwörth wirkte, zeigen die Annalen des Klosters: Der Gehorham war gewunden. Mehrere Nonnen entflohen heimlich aus dem Kloster, der Abtissin war keine Macht gegeben, sie zu

rückzubringen. Denn die Entsprungenen fanden in der Gefinnung ihrer Zeitgenossen nur zu sehr Schutz und Hilfe. Waren einzelne Mitglieder des Klosters schlecht und fielen ab, so war doch der Baum in seiner Wurzel gesund, und das war der Grund, weshalb Frauen-Chiemsee dem Sturme nicht erlag.

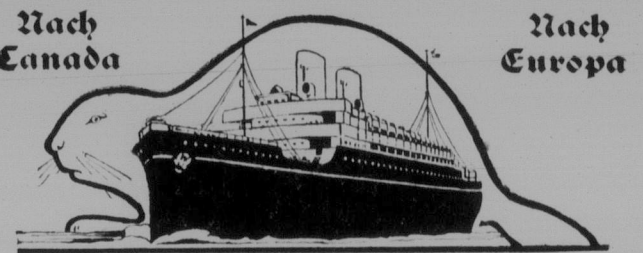
Frau Margaretha starb 1555, ihr folgte als Abtissin Frau Anna von Clofen. Nachdem sie als solche dem Kloster 3 Jahre vorgestanden, fand eine allgemeine Visitation der bayerischen Klöster statt. Frauen-Chiemsee wurde in traurigem Zustande vorgefunden. Von 14 Conventualinnen, welche die Abtissin bei ihrem Antritt angetroffen hatte, waren noch 4 übrig. Dieser kleinen Gemeinde stand Herr Ariacius Schramm aus München vor, welcher öffentlich von der Kanzel predigte, man dürfe nicht fasten noch die Heiligen anrufen, das sei Menschenwerk. Wenn es bei ihm hünde, so würde er die Kommunion unter beiden Gestalten erteilen usw. Bei all dem versicherte er dem erzbischöflichen Kommissarius, daß er ein guter Katholik sei. Von den 3 Kaplanen, welche immer an der Klosterkirche angestellt waren, befand sich nur einer da, und dieser war ein ausgesprungener Mönch. Wäre es unter solchen Umständen zu verwundern gewesen, wenn nicht nur das Kloster, sondern die katholische Religion selbst in Frauen-Chiemsee ausgestorben wäre?

Essenungeachtet fand die Rommission, daß das Kloster und die Insel am Glauben der Väter festhielten. Man tat nun, was man konnte, um den Uebeln zu steuern. Ariacius Schramm wurde augenblicklich entfernt, der Kaplan, in sein Kloster zurückgeschickt.

1563 starb Anna von Clofen, Herzog Albrecht V., welcher in kirchlichen Dingen oft sehr eigenmächtig handelte, ließ keine Abtissin aus dem Konvent wählen, sondern setzte eine Verwalterin über das Kloster in der Person der Margaretha Zeughe aus dem Eisterzenerinnen-Kloster Niederörschingenfeld (Bistum Augsburg). Margaretha hatte ein organisatorisches Talent, was ihr in der Verwaltung der Klostergüter, die noch sehr ausgedehnt waren, sehr zustatten kam. Gegen die Frauen verfuhr sie vielfach mit Härte. So beklagten sie sich, daß Frau Margaretha ihnen Leibwäsche verabreichte, die sie wegen „Grobigkeit“ nicht tragen konnten. Auch das nötige Licht verweigerte sie ihnen. Darüber klagten die Frauen: „Wir müßen im Finstern zur Mette (Nachtgottesdienst) gehen, möchte sich auch eine verfallen oder Arm und Schenkel abfallen.“ Im Laufe der Zeit wurde die Verwalterin, die selbst einen musterhaften Lebenswandel führte, milder. Sie regierte nun vortreflich. Ihr bedeutendes Verwaltungstalent kam ihr und dem Kloster vortreflich zu statuten bei einem schweren Brandunglück. Am 8. Mai 1572 brach in der Konventliche Feuer aus und verzehrte zum zweiten Male das Kloster und die Kirche. Frau Margaretha begann sofort den neuen Klosterbau. Die bedeutendsten Kosten desselben mußte sie durch den Verkauf ewiger Häuser, Höfe und Zehnten, sowie durch Anleihen zu decken. Schon nach einem Jahre waren Kirche und Kloster, schöner als bisher, wiederhergestellt. Zwei Jahre darauf erziehen unvermutet eine erzbischöflich-salzburgische Kommission in Frauen-Chiemsee, um das Kloster zu visitieren. Die alten Uebelstände waren vollkommen abgestellt, an Stelle des alten Klostergebäudes fanden die Visitatoren ein neues, stattliches wieder. Die ökonomischen Verhältnisse hatten sich trotz der enormen Baukosten verbessert. Nunmehr sollte Chiemsee auch, wie es dem Geiste und der Regel des Benediktiner-Ordens entspricht, wieder eine Abtissin erhalten, und zwar wurde Frau Maria Plinthammerin, und nach dieser die äußerst tüchtige und umichtige Frau Sabina Freygenboier erwählt. Frau Sabina erwarb 17 Güter für den Besitz des Klosters und brachte daselbe auch in geistiger Beziehung zu so hoher Blüte, daß demselben von allen Seiten die höchste Achtung bezeugt wurde. Nimmermehr würde das

Inselkloster die Stürme bestanden haben, welche der bald ausbrechende 30 jährige Krieg über daselbe brachte, hätte Gottes Vorsehung vor diesem Zeitraume nicht eine so tüchtige Abtissin gesendet. Sie fand ihre letzte Ruhestätte in der Maria-Mitleid-Kapelle, wo ein großer roter Marmorstein ihr Relief in ganzer stehender Figur zeigt.

(Fortsetzung folgt.)



CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Einien
Direkter Verkehr zwischen Canada und Europa

kan Ihre Familien-Angehörigen, Verwandten oder Freunde in der aller kürzesten Zeit nach Canada bringen, zum billigsten Preise.
besteht zwanzig große Schiffe, die alle paar Tage von Hamburg, Cherbourg, Antwerpen und Havre direkt nach Canada fahren.
hat ihre eigenen Büros in Hamburg und Berlin, sowie in anderen bedeutenderen Städten des europäischen Kontinents, einschließlich Moskau, Rowno, Vibau, Bukarest, Prag, Warschau, Lemberg.
Büros sind den Passagieren behilflich bei der Erlangung ihrer Reisepässe und bieten ihnen schnellste und zuverlässigste Bedienung.
sendet Ihnen vollständig frei alle Dokumente die man ausfüllen muß, wenn man Leute von Europa nach Canada bringen will.
hat, um ihrer deutschen Rundschiff entgegenzukommen, eine Korrespondenz-Abteilung eröffnet, und ist nun imstande, alle Ihre Anfragen in deutscher Sprache zu beantworten.

Weitere Auskunft, woraus Ihnen jedoch keinerlei Verpflichtung erwächst, erhalten Sie persönlich oder schriftlich durch

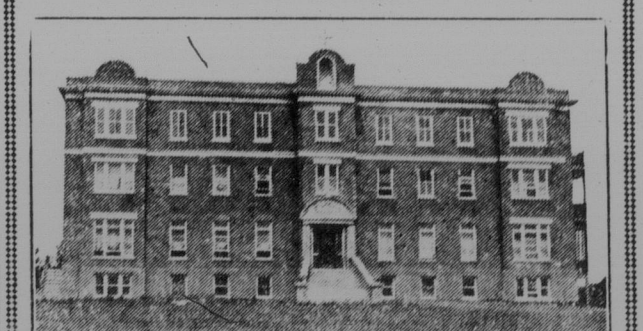
W. C. CASEY,
General Agent, CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS,
364 Main Street, WINNIPEG, MAN.

Humboldts Beste Apotheke
Arzneien, Patent-Medizinen,
Schreibmaterial, Schulbücher,
Kodaks, Films, etc.
COLUMBIA
GRAFANOLAS AND RECORDS
NYALL'S Familien-Heilmittel
Tyson Drug Co.

E. Thornberg
Händler in Juwelen
und Schmuckwaren
Humboldt, Sasl.
Reichhaltiges Lager in Uhren
u. Geschenk-Artikeln aller Art
Fachmännische Reparaturen.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

ST. URSULA'S ACADEMY
BRUNO, SASL.



Die Ursulinen-Schwwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.
Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula Convent
Bruno, Sasl.

Land and Farms!
I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.
For further particulars apply in person or by letter to
Henry Bruning, MÜNSTER, SASL.

Italiens Abwendung von Frankreich

(Fortsetzung von Seite 1.)
eine große glänzende französische Mission in Italien erlösen, um der Welt zu zeigen, daß die Welt nicht nur ein französisches Spielplatz ist, sondern ein Weltspielplatz. Wir die allwissenden Franzosen, die die Welt nicht nur ein französisches Spielplatz ist, sondern ein Weltspielplatz. Wir die allwissenden Franzosen, die die Welt nicht nur ein französisches Spielplatz ist, sondern ein Weltspielplatz.

Mittlerweile ist der Faschismus zum herrschenden Regime geworden. Aber obgleich die Franzosen nicht müde werden, daß der Faschismus den Ausdruck der nationalen Seele bedeutet und ganz besonders stark auf die Verteidigung reagiert, haben sie ihr Verhalten gegen Italien doch nicht geändert. Von der großen Politik ganz abgesehen, wo Vaincare seine Italien für schuldig erklärte, politisch immer weiter verfolgte. Er glaubte vermutlich, durch die reichlichen und periodisch wiederkehrenden Spenden auf Mussolini den leitenden Staatsmann vollständig einzufangen. Was ihm indessen, wie man sich nicht getraut, die Presse Frankreichs aber sich in ihren Großmühen, auch jetzt nicht beirren. Wie abtrotzt, um Italien zu zeigen und zu provozieren, hätte man die Legende vom Vortrefflichen (Caporetto) hervor und erinnerte, ganz zu Unrecht, die Italiener daran, daß es lediglich Frankreich gewesen sei, das Italien vor den Mittelmächten gerettet, und daß die italienische Armee sich nicht weniger als mit Mühen bedeckt habe. Alletti, Zerbitare, Präzedenz und schließlich sogar der General Koch unterdrücken diese Behauptung, so daß endlich General Gaborno aus seiner Reserve trat und Koch und Kampagne abtrotzte. Aber im französischen Publikum quillt die Starreitag-Legende fort, wie der neue Vorfall von Tripoli lehrt, wo infolge einer üblichen französischen Niederlage folgende Strafen und Geldstrafen ausbrachen. Stundgebungen, die nach dem üblichen französischen Muster und zumal bei den Faschisten den stärksten Widerhall fanden. Die Aktion, die Mussolini hoch den Faschisten Sturz erteilt und die für Storz spiritus rector, Herrn Parere, noch mehr bestimmt war als für jenen, zeigt, daß das Stundlein des früher allmächtigen französischen Einflusses in Italien geschlagen hat.

Vortragskurse über die Genossenschaftsbewegung auf dem Lande.

Die Central-Stelle des Central-Vereins (343) Westminister Place, St. Louis, Mo.) bereitet zur Zeit einen zweitägigen Vortragskurs über das Genossenschaftswesen und genossenschaftliche Unternehmungen der Farmer vor. Die Vorträge sollen am 26. und 27. Februar stattfinden. Die Grundgedanken und Vorteile des Genossenschaftswesens (Co-Operation) ethisch und volkswirtschaftlich beleuchtet; genossenschaftliche Unternehmungen amerikanischer Farmer, ein historischer Vortrags; die genossenschaftlichen Betriebe: Speicher in unserem Lande (genossenschaftlich betriebener Getreide-Verkauf); genossenschaftliche Vermarktung von Acker- und Feld-Erzeugnissen; genossenschaftliche Produktion und Vertrieb von Molkerei-Erzeugnissen; genossenschaftlich betriebenes Einkauf durch Farmer.

Die Central-Stelle hofft, daß Priester und Laien, Farmer und jene, die dem Wohl der ländlichen Bevölkerung Interesse entgegenbringen, sich an dem Kursus beteiligen werden. Die Note der ländlichen Bevölkerung wie auch die Bedeutung des Genossenschaftswesens dürften die Hoffnung auf eine zahlreiche Beteiligung an dem Kursus als berechtigt erscheinen lassen.

Erzbischof von Chicago empfiehlt Sammlung für die C. S.
Fürworter Sitzung, „weil er die Tätigkeit der Central-Stelle kennt“.

Die deutschen Katholiken der Stadt Chicago betreiben zur Zeit eine Propaganda zu Gunsten der Sammlung für den Situationsfonds der Central-Stelle des Central-Vereins. Ihnen sowohl, als den Katholiken des Staates Illinois überhaupt, sollte der Brief, in dem Erzbischof Mundelein die Sammlung befürwortet, ein kräftiger Ansporn sein, das begonnene Werk zu vollenden.
Die Beamten des Chicagoer Distriktsverbandes hatten den Hochw. Oberhirten um eine Empfehlung gebeten, in der Absicht, sie zur Förderung der Sammlung zu verwenden. In dem daraufhin dem Präsidenten des Verbandes, Herrn Mc. Klutich, gewährten Schreiben erklärt Erzbischof Mundelein:
„In Beantwortung Ihres Gebührens, gestatten Sie mir zu erklären, daß ich mit der Tätigkeit

der Central-Stelle vertraut bin, und daß es mir deshalb zur Freude gereicht, den empfehlenden Worten der anderen Prälaten meine Empfehlung der über das ganze Land reichenden Bestrebungen zur Aufbringung der nötigen Gelder zur Sicherstellung der Central-Stelle hinzuzufügen.“
Mit besten Wünschen
Ihr in Christo ergebener
George B. Mundelein,
Erzbischof von Chicago.

Erzbischof Mundelein schließt sich mit dieser Erklärung Sr. Eminenz Kardinal Dougherty, den Hochw. Erzbischofen Glennon und Sham, und einer Reihe von Bischöfen, Keleten und päpstlichen Hausprälaten an, die in besonderen Schreiben das Werk der Fundierung der C. S. empfohlen haben. Eine große Anzahl Priester hat ebenfalls das Unternehmen befürwortet und bereits mit Beiträgen unterstützt. Mit diesen Beispielen vor Augen und mit solchen Empfehlungen in der Hand, sollte es den Beamten der Unterverbände des C. S., den Vereinen und Gemeinden nicht schwer fallen, den Heft des Fonds auszubringen. In führenden Kreisen im C. S. wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Sammlung bis zur C. S. Versammlung im August zu Ende geführt werden mag. Allerdings steht zur Zeit noch über die Hälfte der Gesamtsumme aus. C. S. d. C. V.

Wichtig für Kaufleute.
Handelsvereinigung der kath. Kaufleute der ganzen Welt.

Auf dem 3 internationalen Kongress in Rom wurde von den Vertretern des Kaufmannstandes eine Handelsvereinigung gegründet. Diese Organisation hat den Zweck, die Kaufmannschaft untereinander in direkte Verbindung zu bringen, Warenvertreter zu suchen, Auskünfte aller Art herbeizuholen, Stellen für junge kath. Kaufleute zu vermitteln u. s. w.

Tamit die Organisation schnell und sicher arbeitet, werden für die großen Plätze der Welt Landesvertreter gesucht. Diese vermitteln Verbindungen resp. Vertreter, die von den Firmen gewünscht werden. Als Landesvertreter werden natürlich nur solche Herren angenommen, die mit den Gewohnheiten des Landes vertraut, auch sprachgewandt und organisationsfähig sind und gute Fühlung mit den Landeseinwohnern haben. Die Landesvertreter erhalten von all ihren vermittelten Geschäften und Firmenvertretern Vermittlungsgebühren bezw. Umlageprovisionen. Tüchtigen Kaufleuten wird hier eine lohnende Erfindung geboten. Welch großer Vorteil den Kaufleuten durch diese Organisation entsteht, wird auch dem Nichtkaufmann ohne weiteres klar sein. Neue Verbindungen werden leicht, schnell und mit wenig Kosten verbunden, hergestellt werden können. Mander Kaufmann möchte gerne seine Waren ins Ausland liefern, er weiß aber nicht, wie er Verbindungen erhalten soll. Da greift die Organisation ein; ein kleiner Brief an die Landesvertreter oder direkt an die Zentrale in Fulda, Deutschland, und in kurzer Zeit kann der betreffende Kaufmann mit dem gewünschten Lande in Verkehr treten. Auch für kaufmännische Angestellte will die Organisation arbeiten, will ihnen Ratgeber und Helfer sein, wenn sie eine Stelle im Ausland suchen. Wie oft fallen junge, unerfahrene Leute gewissenlosen Schwindlern zum Opfer. Eine besondere Auskunftsstelle soll Auskünfte einziehen, hauptsächlich von solchen ausländischen Firmen, die an den Plätzen der Haupt- und Untervertreter etabliert sind.
Viel liegt an den kath. Kaufleuten selbst, wenn die Organisation in möglichst kurzer Zeit ihre Arbeit aufnehmen soll. Jeder Kaufmann hat doch ein Interesse daran, daß er und damit auch sein Land immer höhere Ausfuhrziffern erreicht. Deshalb mögen alle ins Ausland liefernden Kaufleute sich mit der internationalen Hauptzentrale in Fulda, der Handelsvereinigung aller kath. Kaufleute, in Verbindung setzen. Rückporto und Spesenvergütung sind dem Briefe beizulegen.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Beschaffung von Landesvertretern. Diejenigen Herren, die geneigt sind, diese zu übernehmen, werden gebeten, unverzüglich der Hauptzentrale in Fulda, unter Angabe von Referenzen, Mitteilung zukommen zu lassen. Von großem Einflusse ist die Macht der Presse. Unsere Presse zu fördern und zu unterstützen muß eine Hauptaufgabe des Kaufmannes sein. Die Landesvertretern müssen deshalb in erster Linie zur Bekanntmachung der Organisation die Presse benutzen, dieselbe ständig mit Artikeln versorgen und fortwährend Anzeigen aufgeben. Es soll zugleich eine Dankeschuld abgetragen werden, da sich die Presse der ganzen Welt bereit erklärt hat, alles zu tun, um die Organisation bekannt zu machen.
Eine Anzahl von Landesvertretern sind bereits vergeben und haben diese, trotz der kurzen Zeit, seit der die Organisation besteht, schon viele Erfolge zu verzeichnen. Es sollen sich jedoch in jeder größeren Stadt Vertreter befinden. Eine endgültige Festlegung der Landesvertretern kann erst erfolgen, wenn die Hauptzentrale in Fulda einen Ueberblick über die gemeldeten Verlangen erhalten hat. Katholische Kaufleute! zeigt nun, daß ihr Interesse ist, auch die Welt zu erobern. Alle, die Interesse an der schnellen Einführung dieser ersten großzügigen Weltorganisation haben, die gerne eine Vertretung übernehmen wollen, mögen sich unverzüglich melden bei dem Leiter der Hauptzentrale der internationalen kath. Kaufleute:
Herrn J. Brehl, Fulda
Deutschland.
(Rückporto und Spesenvergütung sind beizulegen.)

Der Augen-Spezialist
von Saskatoon
Herrn J. Mercer, P.S.M.C., P.I.O.,
Freeman der Stadt London, qualifiziert durch vier Diplome.
210 21st St., East. Telephone 3612

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
14-15 Central Chambers Saskatoon
Abends nach Vereinbarung
Telephon 2824

FOR SALE CHEAP
Quarter section, 3 1/2 miles from Muenster, 4 1/2 m. from Humboldt, about 70 acres summerfallow, 70 acres more can be broken, balance good hay land. Creek runs through farm. Small barn and house. For particulars and terms apply to
VICTOR BONAS,
Box 5, MUEENSTER, SASK.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUEENSTER, SASK.

Harry S. Hay Graduiertes Augenarzt
(Saskatchewan)
Bruno: Montag und Dienstag, 18. u. 19. Februar.
Humboldt, Dr. Flemings Office: Freitag Nachmittag und Samstag bis 2 Uhr nachmittags, 22. u. 23. Febr.
Cudworth: Mittwoch, 20. Februar.
Bataw: Donnerstag, 21. Februar.

Augen untersucht Zufriedenheit garantiert. Brillen angepaßt. Schwierige Fälle willkommen.
Man sende alle Reparaturen an: Bridgeman-Hay, Optical Parlors, 58 York Bldg., Saskatoon, Sask. (gegenüber Gibson's Ban). Tel. 2632 u. 3240.

HOUGHTON & ALLEN
Fachmännische
Schuh-Reparaturen
Unsere Werkstatt ist mit den neuesten modernen Maschinen ausgestattet.
In Greig's Garage-Gebäude
Main St. Humboldt.

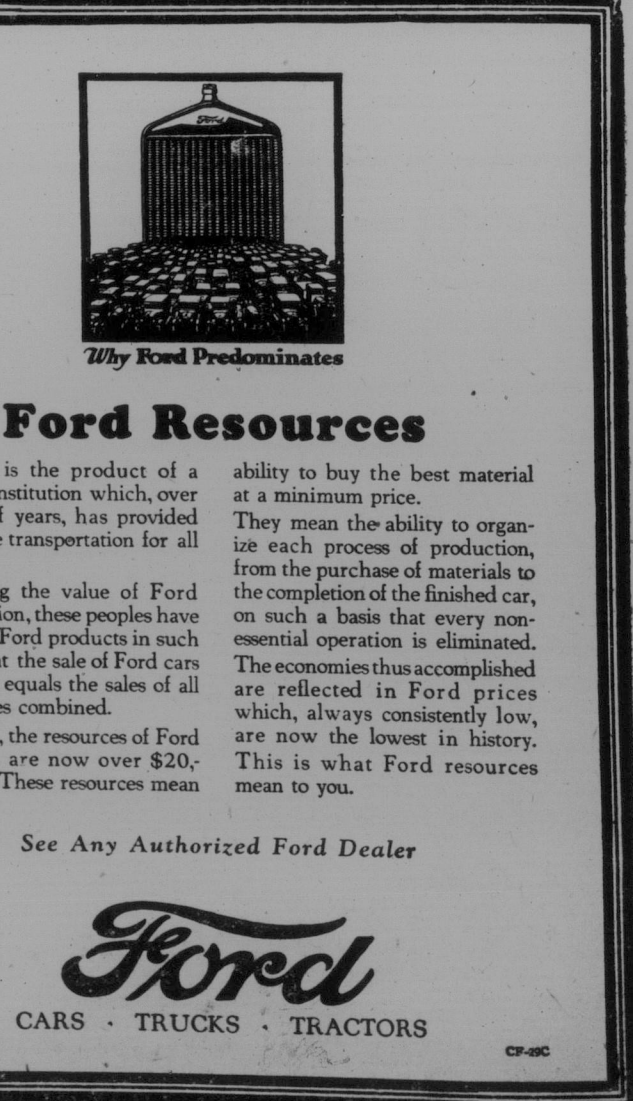
British Empire Exhibition
Wembley Park April bis Oktober
LONDON — 1924

Vollständige Tickets für Bahn und Seereise
Sucht mich für Auskünfte über Fahrpreise, Abfahrten etc.
Wer Freund u. in Europa befristet sein möchte, nach Canada zu kommen, ist erlicht, sich bei mir zu inf. erieren.

E. J. GAUDET
Muenster
Canadian National Rys.

Bauholz und alles Bau-Material,
..... Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Putzmaschinen • DeLAVAL Rahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Gure Rube, Kalber, Schweine und Geflügel, Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
SCHAEFFER-ECKER CO. - HUMBOLDT, SASK.



Why Ford Predominates

Ford Resources

The Ford is the product of a self-made institution which, over a period of years, has provided dependable transportation for all peoples.

Recognizing the value of Ford transportation, these peoples have purchased Ford products in such volume that the sale of Ford cars and trucks equals the sales of all other makes combined.

As a result, the resources of Ford of Canada are now over \$20,000,000. These resources mean ability to buy the best material at a minimum price.

They mean the ability to organize each process of production, from the purchase of materials to the completion of the finished car, on such a basis that every non-essential operation is eliminated.

The economies thus accomplished are reflected in Ford prices which, always consistently low, are now the lowest in history. This is what Ford resources mean to you.

See Any Authorized Ford Dealer

Ford
CARS • TRUCKS • TRACTORS

Unterstützt und verbreitet den „St. Peters Bote“

Manville's Stock-Taking Sale
ist jetzt in vollem Gange

Nur zwei No. 2 Food Choppers—Reg. 2.75, Spezial	\$1.89
Nur drei No. 1 Food Choppers—Reg. 2.50	1.79
Nur ein No. 16 Tank Heater—Reg. 14.50	8.95
Nur zwei Submarine Tank Heaters—Reg. 18.50	9.95
Nur sechs 22 Gall. Urnights—Reg. 4.25	2.95
No. 9 Galvanisierte Boiler—Reg. 1.75	.99
12 Quart Galvanisierte Pails—Reg. .70	.49
14 Quart Galvanisierte Pails—Reg. .80	.59
16 Quart Galvanisierte Pails—Reg. .90	.69
20 Quart Cream Cans—Reg. 2.25	1.69
6 Pfd. verschiedene Nägel—Reg. .48	.29
Pferdedecken—Reg. 4.25	3.15
High Speed Waschmaschine—Reg. 22.50	19.95
Petroleum, per Gallone	.29
Weisse Tassen und Unterteller—Reg. 2.75	1.99
100 Fuß Draht Waschleine—Reg. 1.00	.69
50 Fuß Draht Waschleine—Reg. .60	.39

Wir sind Agenten für McClary's
Ofen und Kochherde
Manville Hardware Co.
Humboldt, Sask.

U.I.C.
in
verh
w
9. Febr.
immer im
Stämmelern
vertrieben
von den
liche Feilund
sam als
fest hat, dan
würde. (Mat
dem die B
Naden unter
geliums geb
das Christen
Leben der
auf das öffe
gen Einfluß
wahrer Zivi
war und wa
blieben ist,
verdanken.
Glaubens g
gepredigte
Gewalt auß
welche best
ordnet.“ (M
sen hatte sic
Gehegebu
sage des gö
sen, sei es
sehe ober
thalten w
wacheten de
des Staates
liche Gesetze
Gesetz Gote
rum im G
tum in alle
Einzelnen u
erklärt hat.
dieser Aufst
sich weit vo
schon längst
Gottes Gne
bei den Völ
sich gelten
Herrscher e
seine Gewo
keit zu be
Spott und
Burgel all
schen über
mehr in G
selbst; dar
der Wille G
des Volkes
Rechtes un
die Anwe
„Die Re
durch da
Volk.“ D
allgemeine
überall in
rum gibt
mehr in
ist auf Sa
änderliche
Wilen de
auch unfer
und vernü
Reiten, m
Gesetzen
wei“, die j
Platz mad
wesen zur
men kann.
Und we
gieren wi